

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— (Entlassung.) Dem Herrn Gottlieb Ott, Obersten des Genie, wird in Entsprechung seines Gesuches die Entlassung aus der Wehrpflicht auf Jahreschluss in üblicher Weise erteilt.

— (Schweizerische Offiziersgesellschaft.) (Auszug aus dem Protokoll des Centralkomite.) Sitzung vom 6. Dezember. Der Militärstrafstiftungs-Kommission wird für ihre besondern Arbeiten der nöthige Kredit zur Verfügung gestellt.

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich wird als Sektion aufgenommen.

Da auf das Circular vom 6. Februar erst von 3 Sektionen Antworten eingelaufen sind, wird durch ein neues Kreis Schreiben auf Beantwortung getrungen.

Die Begutachtung des zweiten Entwurfes eines Militärstrafgesetzbuches wird den Sektionen überlassen und dieselben aufgefordert, ihre Bemerkungen direkt an Herrn Major Dr. Hiltz in Bern zu senden.

Ueber das Resultat der mit Schwyz eingeleiteten Unterhandlungen behufs Beitritt in die Schweiz. Offiziersgesellschaft werden Nachforschungen beschloffen.

Die rückständigen Jahresbeiträge werden reklamirt.

An die Ackognoszirung der Offiziere der III. Armeedivision wird ein Betrag von Fr. 300 verabfolgt. Ein Bericht darüber soll in den Militärzeitungen veröffentlicht werden.

Die Sektion Tessin zeigt ihre Auflösung an, dagegen wird der Cercle des officiers in Bellinzona als Sektion aufgenommen.

Es soll ein Verzeichniß aller Militärbibliotheken angelegt werden, um ihnen gedruckte Preisaufgaben, Broschüren etc. ebenfalls zustellen zu können.

Die Veröffentlichung der Protokolle des Centralkomite sowie dessen Circulare durch die Militärzeitungen wird beschloffen.

— (An die Sektionen der Schweiz. Offiziersgesellschaft.)

Werthe Kameraden! Mit Circular vom 16. Februar stellten wir Ihnen mit der Bitte um deren Beantwortung bis 1. Juni a. c. folgende Fragen:

a. Auf welche Weise läßt sich am sichersten eine gleichmäßige Bethheiligung der Offiziere der Kantone an der Schweiz. Offiziersgesellschaft herbeiführen?

b. Soll eine Statutenrevision stattfinden?

Zur Stunde haben uns erst drei Sektionen ihre Ansichten hierüber zukommen lassen und bitten wir deshalb diejenigen Sektionen, welche damit noch im Rückstande sind, um möglichst baldige Antwort.

Das Schweiz. Militärdepartement ladet uns ein, den zweiten Entwurf des Militärstrafgesetzbuches zu prüfen und unsere bezüglichen Ansichten Herrn Justizmajor Dr. Hiltz in Bern bis Ende dieses Jahres einreichen zu wollen.

Wir ersuchen Sie, diesen Entwurf zu prüfen und Ihre Ansichten direkt Herrn Justizmajor Dr. Hiltz in Bern einzureichen, da zur gemeinsamen Behandlung der Frage durch eine Delegirtenversammlung keine Zeit bleibt.

Die Sektionen Aargau, Neuchâtel, Baselland, Bern, Glarus, Solothurn, Waadt, Freiburg, Tessin, Valais, Uri, Luzern, Zug und Unterwalden sind noch im Rückstand mit ihren Jahresbeiträgen pro 1881. Wir ersuchen um baldigste Regulirung dieser Angelegenheit und Einsendung des Mitgliederverzeichnisses.

Wollen Sie uns gefl. bei nächster Gelegenheit die Militärbibliotheken angeben, welche sich in Ihrem Kanton befinden. Wir beabsichtigen in Zukunft an dieselben von allen Broschüren, gedruckten Preisschriften etc. je ein Exemplar zu versenden, da es uns als wünschenswerth erscheint, daß solche Arbeiten dort vertreten und deren Lektüre auf diese Weise allen Offizieren zugänglich gemacht werde.

Mit kameradschaftlichem Gruf

Zürich, den 19. Dezember 1881.

Namens des Centralkomite der Schweiz. Offiziersgesellschaft,

Der Präsident:

A. Bögel, Oberstbolschönär.

Der Aktuar:

W. Jänike, Hauptmann im Generalstab.

— (Die Konferenz der Kreisinstruktoren), welche nach den Bestimmungen der Militärorganisation jährlich stattfinden hat, fand am 27. Dezember in Bern statt. Es lag ein reichhaltiges Traktanden-Verzeichniß vor. Aus denselben wird angeführt: Ergänzung der Offizierskadres der Infanterie; das Feld-Kochgeschirr und Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit fahrender Küchen; Aushebung der Trompeter und Tambouren; die Bekleidungsreserve und Ergänzung abgenützter Kleider; Behandlung betrunkenen Soldaten; Handhabung der Polizei auf den Waffensplätzen; Versendung einzelner Gewehre; Bewaffung der Feldwebel; Revision der Unterrichtspläne, der Rekrutenschulen, der Wiederholungskurse des Auszuges und der Landwehr, der Offiziersbildungsschulen; ob es zweckmäßig sei, den Stab am Anfang der Rekrutenschulen einzuberufen; ob es zweckmäßig sei, das Besdingungsgeschleßen in den freiwilligen Schießvereinen obligatorisch zu machen. — Ob man den Schulschritt (Stechschritt) einführen soll u. s. w.

— (Das internationale Komite des rothen Kreuzes in Genf) eröffnet soden einen dreifachen Konkurs über die Kunst, ohne weitere Vorbereitung Hülfsmittel für Verwundete und Kranke nach den im Felde stehenden Armeen zu schaffen. Die drei Studien, für welche je 2000 Fr. ausgesetzt sind, sollen behandeln: 1) Die Improvisation der Behandlungsmittel, 2) die Improvisation der Transportmittel und 3) die Improvisation einer Ambulance oder eines Feldspitals. Die Arbeiten können in deutscher, französischer oder englischer Sprache geschrieben sein. Das detaillierte Programm wird auf Verlangen vom Präsidenten des Komites, G. Moynier in Genf, Jedermann zugestellt.

— (Abgelehnter Orden.) Dem Herrn Artilleriehauptmann Rubin wurde laut „Bund“ für seine Erfindung betreffend doppelt wirkende Zünder der schwedische Schwertorden verliehen. Hauptmann Rubin durfte denselben laut Bestimmung der Bundesversammlung nicht annehmen; das Annehmen von Orden ist nur militärfreien Schweizerbürgern gestattet.

— († Oberst Alexander Karl von Steiger), gewesener Oberst in königl. sizilianischen Diensten, ist am 19. Dezember in Bern gestorben.

A u s l a n d.

Deutschland. (Feldschäden bei den Manövern.) Für Feldschäden bei den Manövern leidet bekanntlich das Kriegsministerium den Landgemeinden nachträglich Entschädigung. Es ist nun seit einiger Zeit der Nachweis geführt worden, daß ein großer Theil der Feldschäden durch das den Manövern als Zuschauer beiwohnende Publikum verursacht werde und wurde beantragt, durch eine geeignete Entfaltung von Polizeimacht das Publikum, wenn nicht fern zu halten, so doch auf bestimmte Punkte zu beschränken, damit dem Kriegsministerium die Entschädigungskosten verringert werden. Auch hat letzteres sich bereit erklärt, die Polizeimacht durch Unteroffiziere und Gendarmen der Kavallerie zu verstärken, um die Ausführung seines Vorschlages zu erleichtern. Der Minister des Innern hat in Folge dessen die Oberpräsidenten aufgefordert, sich gutachtlich über den Vorschlag zu äußern. (Oest.-Ung. Wehr-Ztg.)

— (G. Graf Moltke und G. W. Waldersee.) Hinsichtlich der Vertretung des Feldmarschalls Grafen Moltke durch den Generalmajor Grafen von Waldersee, Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, von welcher in der letzten Zeit so viel die Rede war, gibt die „Deutsche Heeres-Zeitung“ folgende Mittheilung: Die Stellvertretung wird in der Weise erfolgen, daß während der Abwesenheit des Feldmarschalls in Berlin Graf Waldersee sich mit den Geschäften der hohen Stellung eines Generalstabschefs vertraut macht, einen Theil derselben übernimmt, in eine verantwortliche Gesamtvertretung jedoch nur bei Beurlaubung des berühmten Strategen tritt. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß Graf Waldersee die Funktion eines Chefs des Großen Generalstabes übernimmt und dem Feldmarschall Grafen Moltke in seiner Eigenschaft als Chef des Generalstabes der Armee unterstehen wird. Die Beförderung des Generalmajors und Generals à la suite Sr. Majestät Gra-

fen von Waldersee zum Generalleutnant und General-Adjutant dürfte in Kurzem zu erwarten sein. Graf Mollke erfreut sich übrigens eines vortrefflichen Wohlseins, so daß die Stellvertretung nicht aus Gesundheitsrückichten, sondern im Hinblick auf die hohen Jahre des Feldmarschalls und zur Erleichterung des dienstlichen Verkehrs im Urlaubsfalle erfolgt. Unrichtig ist, was von einigen Zeitungen gemeldet wurde, daß Graf Waldersee früher Abtheilungschef im Großen Generalstabe war. Es ist dies wohl auf eine Verwechslung mit dem Grafen Wartensleben zurückzuführen, der allerdings, bevor er Kommandant von Berlin wurde, im Großen Generalstabe mit der Vertretung des Feldmarschalls betraut war. (Dest.-Ung. Wehrz. 3tg.)

Oesterreich. (Die Uchatius-Dotation.) Die Dotation an die Wittve des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Uchatius, wie eine solche in beiden Delegationen unter Befehl der Delegirten zur Sprache kam, wird vom gemeinsamen Kriegesminister eventuell in der Höhe von 50,000 fl. beantragt werden. — Nicht zu viel! (Dest.-Ung. Wehrz. 3tg.)

— (Die Leistungen der photographischen Abtheilungen des militär-geographischen Instituts im Jahre 1881.) In der am 6. Dezember stattgehabten Plenarversammlung der photographischen Gesellschaft hielt der Vorstand der technischen Gruppe im k. k. militär-geographischen Institute, Major Voltmer, einen Vortrag über die Leistungen der photographischen Abtheilungen in dieser Staatsanstalt, verbunden mit einer reichhaltigen Ausstellung von durch die direkte photo-lithographische Reproduktion hergestellten Kartenobjekten. Die photographische Abtheilung lieferte 181 verkehrte und 1690 gerade Glasnegative in der Größe von 65 bis 88 Centimeter, dazu 151 Glaspositive für Einköpfungen, zusammen also 2022 Glasaufnahmen; hievon wurden 9501 Abdrücke hergestellt. Die Hellogravure-Abtheilung hat von 181 verkehrten Negativen eben so viele hellographische Uebertragungen ausgeführt, von denen 163 Kupferplatten druckreif abgegeben wurden; von der neuen Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1 : 75000 sind hiezu Ende 1881 412 Blätter hellographisch hergestellt und 395 Blätter davon bereits dem Verkehre übergeben. Als besonders interessant bezeichnet der Vortragende in dieser Abtheilung die Arbeiten für die Gesellschaft der vervielfältigenden Künste, die für Industrie von besonderem Werthe sind durch die Ausnützung der Hellogravuren in der Porzellan-Industrie, indem an die Stelle des früheren Kupferstiches die direkte Reproduktion der Zeichnung tritt. Endlich sprach der Vortragende sehr eingehend die Arbeiten der Abtheilung für Photo-Lithographie, in welcher nach 611 geraden photographischen Negativen theils selbstständig druckfertig hergestellten Arbeiten, theils Uebertragungen in Form von Pausen auf Steinen für die Lithographie-Abtheilung auf 1355 Steinen ausgeführt wurden. Sehr interessant waren die Mittheilungen über die in dieser Abtheilung durch direkte Reproduktion der Original-Aufnahmen 1 : 25000 hergestellten Schulbezirke-Karten, von denen in diesem Jahre die von Chrudim, Friedland, Horn, Jägerndorf, Leoben, Schluckenau, Teplitz, Trautenau, Waldhofen a. d. Thaya und Zwettl ausgeführt wurden. Ein äußerst imponirendes Objekt war der aus 28 Blättern bestehende Kriegsspielplan, aus 1 : 25000 und 1 : 7500 vergrößert, welcher das Oesechsterrain zwischen Wien und Königgrätz darstellte und sehr korrekt und schön ausgeführt ist. Der Vortragende ließ zum Schlusse einen von ihm zu seiner Broschüre „Die Technik der Reproduktion von Militär-Karten und Plänen“ etc. zusammengestellten, höchst instruktiven Atlas zur Ansicht zirkuliren, worin die verschiedenen im militär-geographischen Institute in Ausübung stehenden Reproduktions-Verfahren durch die erhaltenen Druckresultate illustriert werden und der auf der geographischen Ausstellung zu Venedig sich hervortragender Anerkennung zu erfreuen hatte. Der Vortrag schloß unter lebhaftem Beifalle der Versammlung. (Dest.-Ung. Wehrz. 3tg.)

— († Kontrè-Admiral Rudolf Dufwa.) Am 20. Nov. v. J. ist in Kalbad nach einem langen Krankenlager Kontrè-Admiral Rudolf Dufwa im Alter von 63 Jahren gestorben. Derselbe war im Jahre 1818 im Orte Carlökrona, Bezirk Ble-

kina in Schweden, geboren. Im Jahre 1834 trat er als Kadett in die schwedische Kriegsmarine und wurde 1849 als provisorischer Schiffleutnant in die österreichische Kriegsmarine aufgenommen. Am 1. August 1851 wurde er zum effektiven österreichischen Schiffleutnant ernannt, am 25. Jänner 1855 zum Korvetten-Kapitän, am 2. Dezember 1857 zum Fregatten-Kapitän, am 23. März 1861 zum Linienschiffs-Kapitän und am 11. Juni 1870 wurde er in den definitiven Rubestand versetzt und ihm der Kontrè-Admirals-Charakter ad honores verliehen. Kontrè-Admiral Dufwa war Ritter des Leopolds-Ordens. Außerdem besaß der Verstorbene einen ihm von der Königin von England am 31. Dezember 1857 gewidmeten Ehrensäbel. (De.-U. W.-Z.)

Italien. (Verstärkung der Armee.) Der „Esercito Italiano“ schreibt: „Man versichert in Militärkreisen, daß der Kriegsminister sich definitiv für Errichtung von vier neuen Divisionen entschlossen hat; es werden somit fortan vier Armeekorps je drei und sechs Armeekorps je zwei Divisionen stark sein. Die Neuformation von 16 Infanterie-Regimentern wird successive mit Zulassung des Kontingents-Überschusses (erste Kategorie) geschehen. Bei der Artillerie sollen keine neuen Regimentern zur Errichtung gelangen, sondern nur in jedem der bestehenden Feld-Regimenter die Zahl der Batterien vermehrt werden. (Desterr.-Ung. Wehrz. 3tg.)

V e r s h i e d e n e s .

— (Die Ventilation von Kasernen und Ställen und der transportable Wasserstrahl-Ventilator „Aeolus“.) Der in Nr. 84 des „Militär-Wochenblattes“ vom 12. Oktober 1881 abgedruckte Artikel „Der Besuch einer englischen Garnison in Indien“ hat angeführt, daß in der dort beschriebenen Kaserne über jedem Mannschaftsbette ein Puntah angebracht ist, der während der heißen Jahreszeit zur Erfrischung und Erneuerung der Luft in steter Bewegung gehalten wird. Künstliche Ventilationsvorrichtungen sind in den heißen Klimaten, weil notwendiger auch ungleich häufiger als in der gemäßigten Zone. In den Wohnräumen der letzteren begnügt man sich größtentheils mit der natürlichen Ventilation, die durch Thüren und Fenster, durch die Poren der Mauersteine, durch die Porosität der Mörtelfugen u. s. w. herbeigeführt wird, und nur in Krankenhäusern sowie in den Lokalen, welche der Versammlung großer Menschenmassen bei gleichzeitig notwendiger bedeutender Zahl von Beleuchtungsobjekten dienen, greift man zu künstlicher Ventilation — freilich oft mit recht geringem Erfolge.

Es ist aber zu bedenken, daß nach Pettenkofer der einzelne Mensch in einer Stunde ungefähr 20 Liter Kohlenäure ausathmet und daß er daher, damit die Luft nicht verunreinigt werde, in einer Stunde der Zufuhr von etwa 100 Kubikmeter reiner Luft bedarf, abgesehen von der erheblichen Luftverschlechterung, welche durch die Leuchtstoffe herbeigeführt wird; — wie groß letztere, erhellt aus der Angabe, daß eine einzige Gasflamme etwa 200 Liter Kohlenäure in der Stunde entwickelt, also etwa soviel wie zehn Menschen zusammen. Bedenkt man diese Erfahrungssätze, so kann kein Zweifel obwalten, wie wünschenswerth neben der natürlichen Ventilation die künstliche für die Wohn- und Schlafräume der Menschen ist, um der Luftverschlechterung vorzubeugen. Und für die Ställe der Pferde möchte sich die künstliche Ventilation noch in erhöhtem Grade wünschenswerth machen, da in ihnen nicht nur die Athmungsprodukte der Thiere, sondern auch deren feste und flüssige Excremente, trotz aller Reinlichkeit, auf eine Verunreinigung der Luft hinwirken. Die frische reine Luft aber bildet für Menschen und Thiere, wie schon die Alten sagten, das pabulum vitae, die Kost für die Lunge und den wesentlichsten Faktor für das Wohlbefinden. Die frische reine Luft! Sehr trockene Luft hat wie sehr heiße Luft ihre Nachtheile; wer kennt nicht die austrocknenden Wirkungen eines Ostwindes, wer nicht die heißen, durstregenden Luftschichten in den höheren Rängen eines gefüllten Theaters. Mit Wasseratomen gesuchte Luft begünstigt die Respiration, verbundene Wasserpartikel schlagen böse Dämpfe und Miasmen nieder — daher das Verlangen der Aerzte, daß in warmen Zimmern Gefäße